

Merkel trifft Klimaaktivist*innen

Die Bildsprache einer Pressefotografie lesen

Freydis Schmidt



Abbildung 1: »Bundeskanzlerin Angela Merkel empfängt Luisa Neubauer, Greta Thunberg und weitere Vertreter[*]innen von Fridays for Future 2020 « (Steffen Kugler)

Im Folgenden wird eine Methode zur Bildanalyse vorgestellt, die sich insbesondere zur Anwendung auf inszenierte Darstellungssituationen eignet. Dies geschieht am Beispiel einer politischen Pressefotografie von Steffen Kugler, die ein Treffen zwischen Angela Merkel und den Klimaaktivist*innen Luisa Neubauer und Greta Thunberg zeigt. Mittels einer Verbindung der Objektiven Hermeneutik mit der Ästhetischen Re|Konstruktionsanalyse können so die Bedeutung der Fotografie für die Auftraggebenden, der Bildinhalt als politische Aussage und die bildsprachliche Legitimation des Vorgehens der Bundesregierung herausgearbeitet werden.

Im folgenden Text wird die mehrfach veröffentlichte Pressefotografie des Treffens zwischen der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel und den Klimaaktivist*innen Greta Thunberg, Luisa Neubauer, Anuna De Wever Van der Heyden und Adélaïde Charlier am 20. August 2020 analysiert. Es handelt sich um die wahrscheinlich am häufigsten publizierte Fotografie dieses Treffens, viele Medien griffen diese Darstellung als Leitbild ihrer Artikel auf.¹

Die dargestellte Pressefotografie wurde von Steffen Kugler in seiner Position als offizieller Fotograf der Bundesregierung aufgenommen. Entsprechend ist die auftraggebende Institution hinter dem Bild die Bundesregierung. Um zu verstehen, wie sich die Bildaussage mit politischen Zielen der Bundesregierung deckt, ist eine genaue Analyse der Bildinszenierung und der Komposition vonnöten. Daher soll herausgearbeitet werden, welches Bild von Angela Merkel und ihrem Umgang mit der Klimapolitik durch die Fotografie vermittelt wird. Dabei wird die Fotografie auch im Hinblick auf die Inszenierung des* der Auftraggebenden, in diesem Fall Angela Merkel als Repräsentantin der Bundesregierung, analysiert. Dies geschieht durch eine Methode, welche sich aus Elementen der Objektiven Hermeneutik, der zeichnerischen Rekonstruktion und einem Vergleich mit Kontrastbildern zusammensetzt. In einem letzten Schritt werden die Ergebnisse des Analyseprozesses kontextuell eingebettet, um die Frage nach der Eignung der Fotografie als Pressebild beziehungsweise ihrer Deckung mit politischen Intentionen der Bundesregierung interpretieren zu können.

Die hier durchgeführte Analysemethode stellt also eine Verbindung zwischen der von Georg Peez vorgestellten Fotoanalyse nach der Objektiven Hermeneutik² und der von Sebastian Hoggenmüller entwickelten Ästhetischen Re|Konstruktionsanalyse³ dar. Das Ziel dieser Analyse ist das Aufschlüsseln der besonderen Eignung der Pressefotografie als solche über eine Erschließung der bildlichen Inhalte. Die Methode folgt den zwei Leitfragen: *Wie ist die Situation dargestellt? Wie ist der* die*

1 Vgl. Alexandra Endres, »Merkel nennt Kampf gegen den Klimawandel globale Herausforderung«, In *ZEIT Online*, 20.08.2020, <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-08/klimaschutz-fridays-for-future-greta-thunberg-angela-merkel> [zuletzt aufgerufen: 29.03.22]; Vgl. Stuttgarter Zeitung Redaktion/dpa, »Angela Merkel: Erderwärmung globale Herausforderung«, In *Stuttgarter Zeitung*, 20.08.2020, <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.treffen-mit-greta-thunberg-angela-merkel-erderwaermung-globale-herausforderung.c7eb191a-0b76-42ab-8777-be98177d2a56.html> [zuletzt aufgerufen: 29.03.22].

2 Vgl. Georg Peez, »Fotoanalyse nach Verfahrensprinzipien der Objektiven Hermeneutik«, In *Bildinterpretation und Bildverstehen: Methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive*, hg. von Winfried Marotzki und Horst Niesyto (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006).

3 Vgl. Sebastian W. Hoggenmüller, »Die Welt im (Außen-)Blick: Überlegungen zu einer ästhetischen Re|Konstruktionsanalyse am Beispiel der Weltraumfotografie ›Blue Marble‹«, In *Zeitschrift für Qualitative Forschung* 17, Nr. 1-2 (2016).

Auftraggebende (Angela Merkel) inszeniert? Insbesondere sollen danach Aussagen darüber getroffen werden können, warum sich das Bild aus Sicht der Bundesregierung als Pressefotografie eignet und welches Bild von der Bundeskanzlerin und der von ihr verfolgten Politik gesellschaftlich suggeriert wird. Es wird besonderes Augenmerk auf die dargestellte Dialogsituation gelegt, ebenso stehen Eindruck und Inszenierungsaspekte in Bezug auf die Person der Bundeskanzlerin im Fokus. Eine erste Annäherung an jede Leitfrage gründet dabei auf der Verfahrenstechnik der Objektiven Hermeneutik. Das wichtigste Prinzip dieser Analysemethode ist die streng kontextfreie und bildgeleitete Betrachtung.⁴ Da die Objektive Hermeneutik ursprünglich ein Werkzeug zur Textinterpretation darstellt, muss allerdings der Tatsache Rechnung getragen werden, dass im Gegensatz zu Texten eine Fotografie alle Informationen simultan liefert – demnach kann eine vollständige Erschließung von Form und Inhalt nur unter Berücksichtigung der Blickrichtung und Wahrnehmungsabfolge der betrachtenden Person geschehen. Erst dadurch können Schlussfolgerungen und -zusammenhänge eines Bildes aufgedeckt werden.⁵ In der Literatur werden diese Hauptbausteine oder wichtigen Punkte im Bild »Ikonische Zentren« und »Ikonische Pfade« genannt.⁶ Im Rahmen meiner Analyse übersetze ich diese Begriffe mit »Blickfänger« und »Blickrichtungen«. Nach einer Beschreibung der Blickfänger und -richtungen werden die Bildelemente und -zusammenhänge in Anlehnung an Hoggenmüllers Ästhetische ReKonstruktionsanalyse geprüft und interpretiert.⁷ Mithilfe einer zeichnerischen Nachempfindung und Veränderung der einzelnen Bildkomponenten kann die Komposition des Bildes erschlossen werden. Im Rahmen der zeichnerischen Rekonstruktion und des Vergleichs mit Kontrastbildern werden dann notwendige Kontextinformationen hinzugezogen. Als Kontrastbilder werden Bilder aufgezeigt, die ähnliche stilistische und formale Inszenierungsstrategien zur Bekräftigung einer Aussage nutzen oder gegenteilige Darstellungen zeigen.⁸

Die Betrachtung nach den Prinzipien der Objektiven Hermeneutik erfolgt zunächst kontextfrei, um sich auf die Identifizierung der Blickfänger und -richtungen konzentrieren zu können. Im Folgenden werden mittels dieser Methode die Hauptaussagen der vorliegenden Pressefotografie herausgearbeitet.

Beim Betrachten der Fotografie fällt mein Blick zuerst auf das hell erleuchtete Rechteck im Hintergrund des Geschehens und wird von dort entlang eines schwarzen Absperrbandes zu einer weiblich* lesbaren, mit einem weißen Oberteil bekleideten Person gelenkt.

4 Vgl. Andreas Wernet, *Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik* (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009).

5 Vgl. Peez, *Fotoanalyse nach Verfahrensprinzipien der Objektiven Hermeneutik*, S. 123.

6 Vgl. Ebd., S. 124.

7 Vgl. Hoggenmüller, »Die Welt im (Außen-)Blick«.

8 Vgl. ebd., S. 16f.

deten jungen Person geleitet. Die Person sitzt leicht zu den Betrachtenden gebeugt und scheint zu sprechen. Unterstützt durch die Ausrichtung der Mikrofone vor und um die Person gleitet der Blick weiter zu einem in hellblau-türkis gekleideten Menschen, welcher lediglich von hinten gezeigt wird. Dadurch lassen sich keine Rückschlüsse auf das angenommene Alter oder Geschlecht der Person ziehen. Sie trägt eine blonde Kurzhaarfrisur. Der Großteil des Rückens wird durch die Lehne eines schwarzen Stuhls mit Metallrahmen verdeckt. Die Person scheint die Unterarme auf dem Tisch abzustützen, was sich allerdings nur durch die Haltung der Oberarme vermuten lässt. Ihr rechter Ellenbogen erscheint etwas versetzt und lenkt den Blick somit auf ein Ensemble von Gläsern, Flaschen und Kannen sowie auf weiße Flächen, bei denen es sich um Papier handeln könnte. Davon ausgehend wendet sich mein Blick einer dritten Person zu, welche sich in der rechten hinteren Ecke befindet. Die ebenfalls von mir weiblich* gelesene Person trägt eine schwarze Jacke oder Pullover und hält ein Heft in der Hand. Ihr Gesicht wird zur Hälfte von einem Mundschutz verdeckt, die blonden Haare scheinen zu einem Zopf zusammengefasst zu sein. Sie ist vertieft in das Schriftstück, welches sie in der Hand hält. Sie scheint in den Papieren zu blättern, ihr Blick geht weg von der Mitte, wodurch sie abwesend und nahezu unbeteiligt wirkt. Als Blickrichtungen lassen sich die Kanten eines Dreiecks, welches durch die drei Personen aufgespannt wird, identifizieren – der betrachtende Blick fällt wiederholt darauf zurück und springt damit zwischen den Blickfängern, welche durch die drei Figuren gegeben sind, hin und her, wodurch der Eindruck eines Dialog entsteht. Demnach drängt sich insgesamt und trotz der scheinbaren gedanklichen Abwesenheit der rechten Person die These auf, es handele sich um eine Gesprächssituation, wobei die vorderste Person eine zentrale Position zu besetzen scheint – sie bildet die zu den Betrachtenden zeigende Dreiecksspitze. Dass der Dialog zwischen den beiden weiblich* gelesenen Personen mit der Person in Rückenansicht ein zentraler Inhalt der Fotografie ist, wird insbesondere auch durch die Belichtung des Raumes deutlich. Auffällig ist, dass der runde Tisch, an dem die Personen sitzen sowie die Personen selbst gut beleuchtet und klar erkennbar sind, während das Licht außerhalb dieser zentralen Ebene diffuser und abgedunkelter wirkt. Scheinbar wird also auch mittels der Beleuchtung der Fokus auf den Dialog gesetzt.

In einem nächsten Schritt bleibt noch die Wahl der Perspektive zu analysieren, wofür das Werkzeug der zeichnerischen Rekonstruktion herangezogen wird. Die fotografische Darstellung arbeitet mit einer leichten Draufsicht, welche dazu führt, dass sich insbesondere die vordere und mittlere Ebene deutlich voneinander abgrenzen lassen (als vordere und mittlere Ebene wird hier der Tisch identifiziert, wobei die den Betrachtenden zugewandten Personen sich in der mittleren Ebene befinden, während die Person in Rückenansicht die vordere Ebene besetzt). In Abbildung 2 wird eine Perspektivänderung verdeutlicht, indem zeichnerisch die Kameraposition nach unten verschoben wird. Dies führt bildlich zu einer stärkeren

Betonung der Person im Vordergrund, welche nun als Richter*in oder Autoritätsperson anmutet, während die beiden Figuren im Hintergrund nahezu verschwinden. Dagegen wirkte ein Versatz der Perspektive in Richtung der Vogelperspektive unpersönlicher, willkürlicher und der Dialogsituation entgegen – die Gesprächssituation löste sich bildlich auf und wir nähmen drei voneinander unabhängige Figuren wahr. Die Wahl der Perspektive unterstützt demnach die Betonung des Dialoges.



Abbildung 2: Zeichnerische Rekonstruktion. Veränderung der Kameraposition nach unten

Eine erste Einordnung der Fotografie bezüglich der Ausgangssituation dieses Treffens kann durch die Betrachtung des dargestellten Raumes erfolgen. Beim ersten zeichnerischen Annähern an das Bild (Abbildung 3), fällt das gewählte Querformat des Fotos auf, welches in Verbindung mit dem längs gesetzten Tisch kompositorisch zu einer festen und stabilen Verankerung des Gesprächsdreiecks führt. Durch diese Verankerung kreiert der Fotograf den Anschein von Sicherheit und Ruhe. Diese ruhige und entspannte Wirkung der Szenerie wird durch die Körperhaltungen der Protagonist*innen, die alle sitzen und ein intensives, aber von gegenseitigem Respekt und zugewandter Kommunikation geprägtes Gespräch zu führen scheinen, unterstrichen.

Im zeichnerischen Rekonstruktionsprozess wird als nächstes der runde Tisch gezeichnet, der das Bild in verschiedene Ebenen einteilt. Die vorderste Ebene wird durch die hintere Tischkante des zum*r Betrachtenden hinzeigenden Halbkreises begrenzt und erscheint leicht verschwommen. Der Fokus liegt demnach auf der mittleren Ebene, welche die beiden weiblich* gelesenen Personen sowie die Stuhlrreihen einschließt. Ihre Abgrenzung zur Hintergrundebene manifestiert sich



Abbildung 3: Erste zeichnerische Annäherung an die Fotografie

in den beiden auftauchenden schwarzen Absperrbändern und der Oberkante der letzten Stuhlreihe. Diese leeren schwarzen Stühle bilden drei Gruppen mit jeweils zwei Reihen. Ausgehend davon fällt auch die symmetrische Anordnung des Raumes auf: Alle drei Personen scheinen an einem durchgängigen, runden Tisch zu sitzen, wobei dieser rechts und links durch den Bildrand abgeschnitten ist. In regelmäßigen Abständen befinden sich Mikrofone. Durch die Anordnung der Stühle im Hintergrund wird deutlich, dass jeder Platz ein solches aufweisen muss. Die Wände sind, bis auf den Durchbruch des erleuchteten Fensters, einheitlich grau-bläulich gehalten, wobei die segmentartige vertikale Einteilung eine mobile Anordnung vermuten lässt. Diese einheitliche und fast als geometrisch zu bezeichnende Raumeinteilung verstärkt den Eindruck von Ruhe und vermittelt außerdem ein Gefühl von Sicherheit, wobei die Abgrenzung der Personen durch die Ebenen gleichzeitig den Eindruck von Distanz zwischen den beiden den Betrachtenden zugewandten Protagonist*innen und der Person in Rückenansicht vermittelt. Um den Eindruck der Distanz zu verifizieren, soll als vergleichende Darstellung eine Pressefotografie herangezogen werden, die die ehemalige Kanzlerin Angela Merkel bei einem Treffen mit der Friedensnobelpreisträgerin Malala Yousafzai bei der UN-Vollversammlung am 25. September 2015 zeigt.⁹ Analog zum hier analysierten Bild gilt, dass auch in dieser Abbildung eine Gesprächssituation gezeigt wird,

9 Vgl. Rheinische Post Redaktion/dpa, »Merkel trifft Malala in New York«, In *Rheinische Post*, 25.09.2015, https://rp-online.de/politik/ausland/angela-merkel-trifft-malala-yousafzai-in-new-york_id-9534247 [zuletzt aufgerufen: 29.03.22].

die jedoch vollkommen anders dargestellt ist. Yousafzai und Merkel stehen nebeneinander, beide sind bis zur Hüfte gezeigt, Yousafzai links und Merkel rechts. Ihre Oberkörper sind im Halbprofil eingefangen, ihre Gesichter sind einander zugewandt. Beide tragen ein türkisfarbenes Oberteil und scheinen die jeweilige Farbigkeit durch ein Zusammenführen ihrer Ellenbogen vergleichen zu wollen. Obgleich auch diese Fotografie ein repräsentatives Treffen abbildet, erwecken die Kopfhaltung der dargestellten Personen, der direkte Körperkontakt an den Ellenbogen sowie die einander ähnelnde Farbe der Kleidung den Eindruck, es handele sich um ein vertrautes und fröhliches Gespräch. Es wird eine Nähe und Verbundenheit der Personen im Bild vermittelt. Dies steht im Kontrast zu der Ebeneneinteilung und der daraus ableitbaren Darstellung von Distanz in Abbildung 1, was die Aussage der angestrebten Distanzerzeugung im Bild unterstützt. Im Zuge dieser Aussage muss das Bild zwingend zeitlich eingeordnet werden: Das Treffen in Abbildung 1 fand während der Corona-Pandemie statt, die durch strenge Maßnahmen zur Verringerung des Infektionsrisikos, zum Beispiel durch Kontaktbeschränkungen, gekennzeichnet war. Ein deutlicher Indikator dafür ist der Mundschutz, den Greta Thunberg trägt, aber auch der Abstand zwischen den drei Gesprächspartner*innen lässt sich darauf zurückführen. Ein Aufeinandertreffen, wie es zwischen Yousafzai und Merkel beschrieben wurde, wäre zu diesem Zeitpunkt keinesfalls möglich gewesen. Demnach muss die Aussage der Distanzerzeugung im Bild wieder ein Stück weit relativiert werden. Daran anknüpfend lässt sich die Frage aufwerfen, inwieweit durch einschneidende und gesellschaftsverändernde Geschehnisse wie die Corona-Pandemie Regeln bezüglich Anordnungen und Darstellungskonventionen im Bild neu gedacht werden müssen.

Ergänzend zur hermeneutischen Bildanalyse sowie zur zeichnerischen Rekonstruktion soll die analysierte Fotografie im Vergleich zu zwei weiteren Pressefotografien desselben Ereignisses betrachtet werden. Dazu werden die drei gezeigten Personen als die beiden von vorne gezeigten Klimaaktivistinnen* Luisa Neubauer und Greta Thunberg sowie die in Rückenansicht dargestellte zu diesem Zeitpunkt amtierende Bundeskanzlerin Angela Merkel identifiziert. Eine weitere Fotografie zeigt, im Gegensatz zu Abbildung 1, einen größeren Raumausschnitt sowie alle beim Treffen anwesenden Klimaaktivist*innen.¹⁰ Das Foto scheint außerdem nicht das Gespräch, sondern die Begrüßung oder Verabschiedung zu zeigen, da alle Personen stehen und einander zugewandt sind, jedoch kaum verbal zu kommunizieren scheinen. Der Vergleich verdeutlicht nochmals die Visualisierung der Gesprächssituation und die kompositionelle geometrische Festsetzung des Dialoges im Bild. Während dem Kontrastbild lediglich eine freundliche gegenseiti-

¹⁰ Vgl. weitere Fotografien von Steffen Kugler, »Bundeskanzlerin Merkel trifft Vertreterinnen von Fridays for Future 2020«, 20.08.20 <https://www.bundesbildstelle.de> [zuletzt aufgerufen: 01.06.22].

ge Kenntnisnahme zu entnehmen ist, vermittelt Abbildung 1 den Eindruck einer konstruktiven Debatte, womit gleichzeitig abgeleitet wird, dass die Gesprächsursachen aktiv angegangen und gelöst werden. Eine Frage, die nach dem Vergleich mit dem »Begrüßungsbild« aufkommen kann, ist, warum sich in Abbildung 1 nur zwei der vier anwesenden Aktivist*innen finden. Saßen die anderen beiden Aktivist*innen mit am Tisch und wurden bewusst aus dem Bild herausgeschnitten? Diese Erklärung erscheint plausibel, zeigt das Kontrastbild doch, dass alle vier vor Ort gewesen sein mussten. Die Wahl des Bildausschnitts und damit der gewählte Fokus auf Luisa Neubauer und Greta Thunberg mag darin begründet liegen, dass mit den beiden die innerhalb Deutschlands bekanntesten Aktivist*innen gezeigt werden und über die Dreiecksformation im Bild der Dialog sehr deutlich und den gewohnten Darstellungskonventionen entsprechend vermittelt werden kann.¹¹ Diese Dreieckskonstellation lässt sich mit einigen kunsthistorischen Beispielen in Verbindung bringen, die die Darstellungskonvention des Gesprächsdreiecks verdeutlichen. So zeigen unter anderem Caravaggios »Kartenspieler«, Rembrandts »Rückkehr des verlorenen Sohnes« oder Gauguins »Bretonische Bäuerinnen« die charakteristische Dreieckskomposition des Dialoges. Dementsprechend scheint aus Sicht der Bundesregierung Abbildung 1 geeigneter für eine Veröffentlichung zu sein als das Kontrastbild, in welchem zwar alle Klimaaktivist*innen gezeigt sind, das jedoch nicht die aktive Gesprächssituation wiedergibt. Auch das Zeigen von nur zwei der insgesamt vier anwesenden Aktivist*innen scheint vor dem Hintergrund der gelungenen Darstellung eines Dialoges im Bild gerechtfertigt. Ebenfalls auffallend an der Fotografie ist, dass Greta Thunberg sehr zurückgenommen und still dargestellt ist. Dies ist entgegen der gewohnten Darstellungskonventionen ihrer Person, die normalerweise dynamisch, aktiv und emotional auf Bildern erscheint. Diese untypische bildliche Beschreibung führt zu einer Fokussierung der aktiv redenden Luisa Neubauer – ist dies eventuell ein Umstand, der bei einer Veröffentlichung des Bildes in deutschen Medien vorteilhaft sein könnte? Und wie passt dies zur Darstellung der Bundeskanzlerin in Rückenansicht? Sie bildet eine Art Gegenpol zu Neubauer, als Ruhe- und Angelpunkt im Bild. Des Weiteren sticht die Farbigkeit Merkels Blazers ins Auge. Das (helle) Blau hebt sich als Komplementärfarbe vom Orange des Tisches deutlich ab. Zudem wird die Wichtigkeit der Person durch die Größe relativ zu den anderen beiden Personen und der Platzierung unter dem hellen Rechteck des Fensters in der oberen Raummitte verstärkt. Darüber hinaus sind die meisten Mikrofone so ausgerichtet, dass sie im Bild auf Merkel zu zeigen scheinen, was zu einer weiteren Betonung führt. Auffällig ist außerdem, dass

¹¹ Vgl. Martha Schillmöller, »Klima-Leader: Wer sind die Vertreter der Klimabewegung?«, In arte.tv, 23.09.2019, <https://www.artetv.de/articles/klima-leader-wer-sind-die-vertreter-der-klimatebewegung>. [zuletzt aufgerufen: 29.03.22].

die vordere Person mittig im Bild platziert ist, sodass sie trotz einer leichten Unschärfe, da der Fokus auf der mittleren horizontalen Ebene liegt, betont wird. Die beiden hinteren Personen befinden sich in einer gemeinsamen Ebene, was sie trotz der räumlichen Trennung zu verbinden scheint.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren: der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel wird im Kontext dieses Bildes eine zentrale und wichtige Rolle zugeschrieben. Weitere Kontrastbilder können hinzugezogen werden, wenn es um die Darstellung der Bundeskanzlerin in Rückenansicht geht; denn diese Entscheidung mag auf den ersten Blick seltsam erscheinen, wenn man von Merkel als Repräsentantin der das Pressebild in Auftrag gebenden Bundesregierung ausgeht. Hier kann mit dem »Wanderer über dem Nebelmeer« von Caspar David Friedrich ein weiteres Werk aus der Kunstgeschichte herangezogen werden. Der »Wanderer über dem Nebelmeer« zeigt eine männlich* gelesene Person auf einem Felsvorsprung, welche auf eine Nebellandschaft hinunterblickt. Der Protagonist* des Bildes wird hier in Rückenansicht dargestellt, was dazu führt, dass die Betrachtenden durch seine* Augen auf die Nebelszenerie zu blicken scheinen. So schauen Betrachtende in dieselbe Richtung wie der Dargestellte* und scheinen so in das Bild hineinversetzt zu werden. Den gleichen Effekt erzielt die diskutierte Pressefotografie: Die Betrachtenden nehmen scheinbar Merkels Platz ein und blicken durch ihre Augen auf die Szenerie des Treffens. Möglicherweise soll damit Empathie und dadurch Verständnis für Merkel und ihre eher zurückhaltende Haltung zur Klimapolitik geweckt werden. Daher ist auf den zweiten Blick diese Inszenierung Merkels in Rückenansicht, um den* die Betrachtenden durch Merkels Augen blicken zu lassen, aus Sicht der Bundesregierung durchaus sinnvoll.

Die Re|Konstruktionsanalyse soll abschließend die Betonung der Figur Angela Merkel in der Dreieckskomposition des Gesprächs verdeutlichen. Dieses mag Assoziationen zum »Didaktischen« beziehungsweise »Rhetorischen Dreieck«¹² aufwerfen. In beiden Fällen beschreibt dieses Modell eine Gesprächssituation, welche sich als Dreieck manifestiert. Im Falle des Didaktischen Dreiecks besteht diese Konstellation zwischen Lehrkraft, Lernenden und dem Lerngegenstand. Das Rhetorische Dreieck beschreibt die gleiche Situation zwischen redender Person, Publikum und Redeninhalt. Analog dazu bietet sich an dieser Stelle die Frage an, welche Rolle Angela Merkel in der Fotografie in Bezug auf dieses Kommunikationsmodell einnimmt – sie scheint lediglich die Zuhörerin zu sein, denn es lassen sich keine Rückschlüsse darauf ziehen, dass sie den aktiven Part ausführen könnte. Im Gegen teil nimmt sie für die Betrachtenden eine ebenfalls betrachtende Rolle ein, analog zum »Wanderer über dem Nebelmeer«. Es kann aber auch die These aufgestellt werden, dass die Bundeskanzlerin selbst in dieser Fotografie den Gegenstand der

12 Vgl. Andreas Dörpinghaus und Karl Helmer, *Zur Theorie der Argumentation in der Pädagogik* (Würzburg: Königshausen und Neumann, 1999), S. 39.

Kommunikation darstellt. In Zeitungen wird das Ergebnis des Gesprächs jedenfalls mit einem Zugeständnis der Bundeskanzlerin zusammengefasst, dass sie in Erwägung zöge, in Zukunft mutiger zu sein, was Entscheidungen über die Klimapolitik anbelangt.¹³ Daher kann die Annahme getroffen werden, dass der Bildgegenstand nicht der Klimaschutz an sich, sondern vielmehr Angela Merkel in Auseinandersetzung mit der Klimaproblematik ist. Wenn darüber hinaus berücksichtigt wird, dass die Betrachtenden durch die Rückenansicht wie durch Merkels Augen blicken und damit Teil des Bildes werden, stellt sich die Frage, inwieweit die Gesellschaft in die Kommunikation mit einbezogen wird und wie deutlich sich jede*r Einzelne angesprochen fühlen muss.

Als Hauptaspekt der vorliegenden Pressefotografie lässt sich das Gespräch zwischen den gezeigten Personen ermitteln. Dass dieses Gespräch nicht privater Natur ist, zeigt sich einerseits in den offiziellen Räumlichkeiten, andererseits in der aufgezeigten Distanz zwischen den Protagonist*innen. Durch formale Gestaltungsmittel, unterstützt durch die Körpersprache der Personen, entsteht der Eindruck einer konstruktiven Debatte und dem Suchen einer gemeinsamen Strategie. Dieser Eindruck wird verstärkt durch die formale geometrische Aufteilung des Bildes, welche Ruhe und Sicherheit ausstrahlt.

Aus der Analyse der Fotografie mithilfe von Werkzeugen aus der Objektiven Hermeneutik und der Re|Konstruktionsanalyse lassen sich einige Rückschlüsse auf die Intention hinter ihrer Veröffentlichung ziehen. Dies geschieht unter der Annahme, dass durch die Wahl des veröffentlichten Fotos das Verhältnis von Gesellschaft und Politik und die im Bild konstruierte soziale Ordnung zum Ausdruck kommen.¹⁴ Es entsteht der Eindruck eines freundlichen, wenn auch distanzierten Umgangs, welcher durch ruhige Kommunikation und gemeinsame Zielsetzung geprägt ist. Damit wird außerdem die etablierte Symbolik der Darstellung von Angela Merkel als politische Vermittlerin aufgegriffen, welche unter anderem Moritz Ballensiefen anhand von Wahlplakaten aus dem Jahr 2005 feststellt.¹⁵ So besteht die Signalwirkung des Bildes in der Aussage, dass sich die Bundeskanzlerin aktiv mit der Klimaproblematik beschäftige und gemeinsam mit den Aktivist*innen im Dialog nach einer Strategie zur Problemlösung suche. Die Schwierigkeit dessen wird jedoch aus dem Bild herausgehalten und die Bildaussage für die Betrachtenden darauf reduziert, dass durch die Diskussion bereits eine Lösung angestrebt wird. Damit werden Engagement und Entschlossenheit auf positive Weise vermit-

13 Vgl. Endres, »Merkel nennt Kampf gegen den Klimawandel globale Herausforderung.«

14 Vgl. Heike Kanter, *Ikonische Macht: zur sozialen Gestaltung von Pressebildern* (Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich, 2016), S. 232f.

15 Vgl. Moritz Ballensiefen, *Bilder machen Sieger – Sieger machen Bilder: Die Funktion von Pressefotos im Bundestagswahlkampf 2005* (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009), S. 150.

telt.¹⁶ Ein weiterer Aspekt der Symbolik ist die Langzeitwirkung im kollektiven Gedächtnis. Diese ist größer, je symbolischer die Bilder zu deuten sind.¹⁷ Durch die etablierte Darstellung der Bundeskanzlerin als diskussionsbereite Vermittlerin greift Abbildung 1 auch diese bildliche Erzählung auf und sollte sich damit eignen, einen bleibenden, gesellschaftlichen Eindruck zu hinterlassen. Daran anknüpfend lässt sich das im Bild konstruierte Verhältnis zwischen Merkel und der Gesellschaft, welche durch den Auftritt in den Medien repräsentiert wird, interpretieren. Im Bild wird Merkel als zentrale, dominante Figur dargestellt und dadurch als wichtige Akteurin, als Bundeskanzlerin, gekennzeichnet.¹⁸ Die Rückenansicht versetzt die Betrachtenden in die Lage »durch die Augen der Bundeskanzlerin zu blicken«, wodurch der politische Kurs der Bundesregierung bildsprachlich legitimiert wird. Dies geschieht ebenso durch die emotionale Grundstimmung, welche die Fotografie den Betrachtenden vermittelt.¹⁹ Abbildung 1 kommuniziert ein Gefühl von Ruhe und Sicherheit. Dies erscheint, in Bezug auf die auftraggebende Bundesregierung sinnvoll, da der Gesellschaft damit vermittelt werden kann, dass die Regierung souverän mit politischen Herausforderungen umgeht und intensiv an einer Lösung gearbeitet wird. Dahingehend erscheint die Fotografie für eine positive Stärkung der gesellschaftlichen Wahrnehmung der politisch Wirkenden durchaus zweckmäßig. Dieser Eindruck findet in der Literatur Bestätigung. Demnach werden Personenbilder in der Berichtserstattung bewusst verwendet, »um eine günstige oder ungünstige Botschaft der abgebildeten Person zu vermitteln. [...] Die visuelle Meinungsbildung überwindet in Sekundenbruchteilen den Verstand und lässt dadurch ein inneres Bild mit erstaunlicher Präzision entstehen.«²⁰ Die vermittelte Botschaft ist hier klar im Sinne der Auftraggebenden. Die Tatsache, dass diese Fotografie in mehreren namhaften Zeitungen veröffentlicht wurde, unterstützt die intendierte Botschaft, welche die Bundesregierung über dieses Bild vermitteln will.²¹ Durch die Veröffentlichungen wird das Bild zum scheinbaren Beweis für die Bemühungen und die Richtigkeit des politischen Tuns der Bundeskanzlerin.²² In einigen Presseartikeln wird allerdings auch deutlich gemacht, dass dieses Gespräch nicht zu den konkreten Lösungen geführt habe, die man hätte vermuten können. Das größte Zugeständnis, welches Angela Merkel explizit machte,

16 Vgl. ebd., S. 146f.

17 Vgl. ebd., S. 147.

18 Vgl. Kanter, *Ikonische Macht*.

19 Vgl. Ballensiefen, *Bilder machen Sieger*, S. 147.

20 Ebd., S. 135f.

21 Vgl. Endres, »Merkel nennt Kampf gegen den Klimawandel globale Herausforderung«.

22 Vgl. Tom Holert, »Überzeugungsarbeit in der Visuellen Kultur der Gegenwart«, In *Korrespondenzen: Visuelle Kultur zwischen Früher Neuzeit und Gegenwart*, hg. von Matthias Bickenbach und Axel Fliethmann (Köln: DuMont, 2002).

sei die Aussage, dass sie in Erwägung zöge, in Zukunft mutiger zu sein.²³ Trotzdem wird über den Einsatz der Fotografie der Eindruck vermittelt, die Bundesregierung habe die Klimaproblematik im Griff und werde eine für alle zufriedenstellende Lösung finden. Daher kann festgehalten werden, dass durch den Einsatz des Bildes eine Beeinflussung der Betrachtenden geschieht und daher auch hier gilt, dass »Medienbilder als konstruierte Werke aufgenommen [werden müssen], die eine Bildaussage transportieren«²⁴. Diese Bildaussage fällt in Abbildung 1 deutlich zugunsten der Bundeskanzlerin aus, ohne aber eine Abwertung ihres Gegenübers zu provozieren. Daher kann gefolgert werden, dass dieser Pressefotografie in der Frage nach einer Veröffentlichung gegenüber alternativen Darstellungen des Treffens von der Bundesregierung der Vorzug gegeben wird.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die besondere Eignung der Pressefotografie im Sinne einer positiven Berichtserstattung über die Bundeskanzlerin Angela Merkel durch eine tiefergehende Betrachtung des Bildes deutlich wird. Die Fotografie zeigt die Bundeskanzlerin in ihrer etablierten Rolle als Vermittlerin im Gespräch, wobei die ruhige und entspannte Atmosphäre den Eindruck einer konstruktiven Debatte vermittelt. Dies hinterlässt bei den Betrachtenden eine positive Grundstimmung und fördert damit eine Zustimmung zum politischen Kurs. Weiterhin begünstigt die Versetzung der Betrachtenden in eine Position, in der sie die Szenerie aus Angela Merkels Perspektive beobachten, die Wirkung, welche die Richtigkeit der politischen Entscheidungen der Bundeskanzlerin herausstellen möchte. Zusätzlich vermittelt das Bild, dass aktiv nach einer Lösung der »Klimaproblematik« gesucht wird, wodurch sich bei den Betrachtenden Zustimmung zur Politik der Bundesregierung einstellen soll. Vor dem Hintergrund dessen, dass das Foto vom offiziellen Regierungsfotografen Steffen Kugler gemacht wurde, kann es daher als gelungen bezeichnet werden. Anzumerken ist jedoch, dass bezüglich einer objektiven Berichtserstattung die Fotografie als Manipulationsinstrument mit Vorsicht zu betrachten ist.

Abschließend soll noch herausgestellt werden, dass sich die hier vorgestellte Methode eignet, um den Inszenierungscharakter einer offiziellen Fotografie herauszuarbeiten. Mithilfe der kombinierten Methode aus Objektiver Hermeneutik, ReKonstruktionsanalyse und dem dazugehörigen Vergleich mit Kontrastbildern konnte gezeigt werden, welche politische Positionierung die Fotografie suggerieren soll und inwieweit dies die gesellschaftliche Meinung beeinflussen möchte. Die Methode kann also gut zur Analyse und Interpretation offizieller Pressefotografien oder Bilder herangezogen werden, um darin ersichtliche Inszenierungsstrategien zu untersuchen.

23 Vgl. Endres, »Merkel nennt Kampf gegen den Klimawandel globale Herausforderung«.

24 Ballensiefen, *Bilder machen Sieger*, S. 157.

Literatur

- Ballensiefen, Moritz. *Bilder machen Sieger – Sieger machen Bilder: Die Funktion von Pressefotos im Bundestagswahlkampf 2005*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009.
- Dörpinghaus, Andreas und Karl Helmer (hg. v.). *Zur Theorie der Argumentation in der Pädagogik*. Würzburg: Königsausen und Neumann, 1999.
- Endres, Alexandra. »Merkel nennt Kampf gegen Klimawandelt globale Herausforderung.« *ZEIT Online*, 20.08.2020. <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-08/klimaschutz-fridays-for-future-greta-thunberg-angela-merkel> [zuletzt aufgerufen: 14.03.2022].
- Hoggenmüller, Sebastian W. »Die Welt im (Außen-)Blick: Überlegungen zu einer ästhetischen ReKonstruktionsanalyse am Beispiel der Weltraumfotografie ›Blue Marble‹.« *Zeitschrift für Qualitative Forschung* 17, Nr. 1-2 (2016): S. 11-40.
- Holert, Tom. »Überzeugungsarbeit in der Visuellen Kultur der Gegenwart.« In *Korrespondenzen: Visuelle Kultur zwischen Früher Neuzeit und Gegenwart*, herausgegeben von Matthias Bickenbach und Axel Fliethmann, S. 198-225. Köln: DuMont, 2002.
- Kanter, Heike. *Ikonische Macht: Zur Sozialen Gestaltung Von Pressebildern*. Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich, 2016.
- Peez, Georg. »Fotoanalyse nach Verfahrensprinzipien der Objektiven Hermeneutik.« In *Bildinterpretation und Bildverständen: Methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive*, herausgegeben von Winfried Marotzki und Horst Niesyto, S. 121-141. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006.
- Rheinische Post Redaktion/dpa. »Merkel trifft Malala in New York.« *Rheinische Post*, 25.09.2015. https://rp-online.de/politik/ausland/angela-merkel-trifft-malala-yousafzai-in-new-york_bid-9534247 [zuletzt aufgerufen: 14.03.2022].
- Schillmöller, Martha. »Klima-Leader: Wer sind die Vertreter der Klimabewegung?« *arte.tv*, 23.09.2019. <https://www.arte.tv/de/articles/klima-leader-wer-sind-die-vertreter-der-klimabewegung> [zuletzt aufgerufen: 14.03.2022].
- Stuttgarter Zeitung Redaktion/dpa. »Angela Merkel: Erderwärmung Globale Herausforderung.« *Stuttgarter Zeitung*, 20.08.2020. <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.treffen-mit-greta-thunberg-angela-merkel-erderwaermung-globale-herausforderung.c7eb191a-0b76-42ab-8777-be98177d2a56.html> [zuletzt aufgerufen: 14.03.2022].
- Wernet, Andreas. *Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009, 3. Auflage.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: »Bundeskanzlerin Angela Merkel empfängt Luisa Neubauer, Greta Thunberg und weitere Vertreter[*]innen von Fridays for Future 2020« (Steffen Kugler).« Steffen Kugler, *Bundeskunststelle*. 20.08.2020. <https://www.bundeskunststelle.de/bpa/de/> [zuletzt aufgerufen: 27.05.2020].

Abbildung 2: »Zeichnerische Rekonstruktion. Veränderung der Kameraposition nach unten.« Freydis Schmidt, 2021.

Abbildung 3: »Erste zeichnerische Annäherung an die Fotografie.« Freydis Schmidt, 2021.